

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenburg

### Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41



Bezahlpflicht monatlich 90 Pfg. Durch die Post im Reichsgebiet 2,25 M., in Württemberg 2,50 M. vierteljährlich hier Bestellsatz 3 M. Druck und Verlag der S. Hofmannschen Buchdruckerei (Inhaber: E. Reinhardt) für die Redaktionen verantwortlich: G. Hum. Wildbad.

Anzeigen 12 Pfg. von auswärts 15 Pfg. die Zeile oder deren Raum. Beklame 25 Pfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 129

Mittwoch, den 4. Juni 1919

36. Jahrgang.

### Die Verantwortlichkeit.

Berlin, 2. Juni. In den deutschen Bemerkungen zum Bericht der Entente-Kommission über die Verantwortlichkeit der Urheber des Krieges wird zunächst auf die Notwendigkeit einer unparteiischen Untersuchung durch eine Kommission hingewiesen, der alle Archive zugänglich sind und vor der beide Parteien gleichmäßig zu Worte kommen.

Im ersten Abschnitt über die diplomatischen Verhandlungen wird der Auffassung entgegengetreten, daß zwischen Berlin und Wien ein geheimes Komplott zur Vernichtung Serbiens geschmiedet worden sei. Oesterreich hatte die Auffassung, auf dem Trud einer militärischen Expedition bestehen zu müssen. Deutschland hat dieser Auffassung zugestimmt. Inzwischen empfand die deutsche Regierung das österreichische Ultimatum an Serbien als zu weitgehend. Die Berliner Regierung hatte in dem Bestreben, den Streit zu lokalisieren, anfänglich gegen die Vermittlungsvorschläge sich ablehnend verhalten. Der direkte Gedankenaustausch zwischen Wien und Petersburg ist aber, was der Entente-Kommissionsbericht erstaunlicherweise nicht erwähnt, von deutscher Seite angezogen worden. Zu einer Vermittlung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland ist Deutschland immer bereit gewesen. Auch hat die Berliner Regierung vom 28. Juli 1914 ab einen starken Trud auf das Wiener Kabinett ausgeübt. Mit dem Vermittlungsvorschlag vom 29. Juli war der Weg zu einer Erhaltung des Friedens gefunden und es ist nicht die Schuld der deutschen Regierung, wenn die Verhandlungen durch militärische Maßnahmen der Gegenseite jäh unterbrochen wurden.

Der nächste Abschnitt behandelt die Katastrophe. Die gütliche Lösung der Krise wurde durch die allgemeine russische Mobilmachung vereitelt, die in dem Entente-Kommissionsbericht auffallenderweise nicht einmal flüchtig gestreift wird. Für Deutschland bedeutete die russische Mobilmachung, daß der Zweifrontenkrieg bevorstand. Eine Defensivnote nach beiden Seiten war sicheres Verderben. Am 28. Juli ist das Neuberste geschieden, um Wien zu einem Einlenken zu bewegen. Warum die Antwort Wiens auf den von Deutschland unterstühten Vorschlag Grews nicht erfolgte, bedarf noch der Aufklärung. Den Weltkrieg hat Deutschland nicht gewollt, dagegen waren die Absichten der führenden panslawistischen Kreise Rußlands ohne Krieg nicht erreichbar. Betreffend die Verletzung der belgischen und luxemburgischen Neutralität steht die deutsche Kommission auf dem Standpunkt, daß es sich hier um ein wiederholtes Unrecht handelt und bedauert den Versuch einer nachträglichen Rechtfertigung des Einmarches.

Im letzten Abschnitt heißt es u. a.: Die deutsche Kommission sieht in dem Versuch, die Frage der Kriegsauslösung durch Aufzählung von formellen Anlässen, noch dazu unter erspauulichen Umständen, zu lösen, den grundsätzlichen Fehler des Verfahrens (der Entente). Die richtige Fragestellung erscheint hier: 1. Welche Regierungen hatten in der Vergangenheit am meisten den Zustand dauernder Kriegsgefahr gefördert? 2. Welche Regierungen haben politische und wirtschaftliche Interessen verfolgt, welche nur durch einen Krieg verwirklicht werden konnten?

Die frühere deutsche Regierung habe schwere Fehler begangen. Sie habe in allzugroßer Vertrauen auf die damalige Leitung der Wiener Außenpolitik nicht sofort nach dem Eintreffen der serbischen Antwort, sondern erst am Tage darauf die letzte Folgerung gezogen: die Androhung der Verletzung der Beihilfe. Ob bei einem schnelleren Verfahren der Weltkrieg vermieden worden wäre, erscheint allerdings fraglich, da die Ziele des russischen Panismus ohne Angriff nicht zu erreichen waren. Die französische Regierung hat allerdings die Absicht einer Friederelanzung Elsass-Lothringens niemals rückhaltlos aufgegeben und war außerdem an den Panismus gebunden. Da ist es unmöglich, den Krieg gegen Frankreich als einen politischen Angriffskrieg hinzustellen. Was aber England anbelangt, so wird zugegeben, daß nicht die Tatsache, wohl aber der schlechtlie Umfang und der Geist des deutschen Flottenbaus in den letzten Jah-

ren Wistkauen erregen konnten und die Kommission hätte sowohl früher, wie auch auf der Friedenskonferenz eine Ausdrache über die deutschen Wistkauenpläne gewünscht. Sie belagt daher besonders, daß durch die jetzt vorgelegten Friedensbedingungen die Ansicht, der Krieg sei von englischer Seite als Mittel der Niederwerfung eines lästigen Konkurrenten vorbereitet und geführt worden, voraussichtlich für immer in der öffentlichen Meinung Deutschlands befestigt worden ist. Als einen Verteidigungskrieg gegen den Panismus hat das deutsche Volk 1914 der Kampf einmütig aufgenommen. Die Kommission würde seine Fortsetzung nach Niederwerfung des Panismus als einen Frevel der früheren Regierung bezeichnen, sobald zweifelsfrei nachgewiesen werden würde, daß die Gegner bereit waren, einen Frieden ohne Sieger und Besiegte zu schließen. Dafür fehlt indes heute jeder Beweis. Und wenn an den Friedensbedingungen festgehalten werden sollte, würde dieser Beweis niemals glaubhaft erbracht werden können.

Die Denkschrift ist unterzeichnet von Hans Telbrück, Graf Montgelas, Max Weber und Albrecht Wendelsjohn-Bartholdy.

### Die Posttrennungsbestrebungen.

Die Mannheimer Neue Badische Landeszeitung ist in der Sache der Posttrennung über eine Zusammenkunft des Generals Gerard, Kommandeur der französischen Besatzungsstruppen in der Pfalz und der Abgeordneten Richter und Hoffmann, datiert vom 8. März 1919. Es geht daraus hervor, daß bereits früher Verhandlungen zwischen Gerard und den beiden Abgeordneten über die Gründung einer selbständigen Republik Pfalz gepflogen worden sind. General Gerard antwortete nun den beiden Abgeordneten in der Zusammenkunft vom 8. März folgendes: Ich habe mich mit Ihrer Angelegenheit beschäftigt, wie es vereinbart war. Ich habe eine Abschrift Ihrer Vorschläge dem Marschall Foch selbst durch Oberst Wimpfen überreichen lassen. Letzterer hat sich vor zwei Tagen nach Paris begeben und den Marschall sofort persönlich gesprochen. Der Marschall hat die Abschrift gelesen und sich alsdann zu Herrn Clemenceau begeben, um mit ihm Rücksprache zu pflegen, nachdem Oberst Wimpfen lebhaft hinzugefügt hatte, daß die 45 Unterzeichner die Mehrheit der Wähler vertreten. Ich habe Marschall Foch mitgeteilt, daß die Unterzeichner die Bekanntheit ihrer Namen noch nicht wagten aus Angst vor weiterer Maßregelung durch die Deutschen. Ich habe das, was mir die Herren Hoffmann und Richter sagten, hinzugefügt, nämlich, daß jedermann unterzeichnen werde, wenn man nicht sei, keine Maßregelung befürchten zu müssen. Ich bin noch nicht ermächtigt, alles zu sagen, was mir der Marschall geantwortet hat, aber ich kann Ihnen mit meinen eigenen Worten sagen: Sie können den Herren versichern, daß sie mit der deutschen Regierung rechts des Rheines nichts mehr zu tun haben werden. Das rechte Rheinufer wird vom linken getrennt. Die Tätigkeit der Deutschen Regierung wird am Rhein aufgehört. General Gerard stellte alsdann die Wiederaufnahme des Wirtschaftslebens nach der endgültigen Festlegung der Rheingrenze in Aussicht und eine Erleichterung für die Pfalz bei der Zahlung der deutschen Kriegsschuldung.

Berlin, 2. Juni. Ministerpräsident Seidemann hat aus Mainz von einem gewissen Dr. Dorten folgende Depesche erhalten: Herr Ministerpräsident! Im Auftrag der vorläufigen Regierung der rheinischen Republik habe ich den Herrn Reichspräsidenten (Ebert) von der heute erfolgten Proklamation der rheinischen Republik im Verband des Deutschen Reichs und von unseren Beweggründen in Kenntnis gesetzt. Damit unter alter Wahrung, den Weg zum Völkerverfrieden und zur Völkervereinigung zu ebnen, sofort offenbar werde, habe ich den Herrn Präsidenten der Friedenskonferenz in Versailles und den Staatsoberhäuptern der beteiligten Mächte durch die obersten Besatzungsbehörden gleichfalls die erfolgte Proklamation bekanntgegeben und gleichzeitig ihre Erlaubnis zur sofortigen Bormahme der Wahl zur rheinischen Landesversammlung, sowie die Zustimmung von Vertretern der Regierung zur Friedenskonferenz beantragt. Ich richte hiermit an Sie, Herr

Ministerpräsident, den gleichen Antrag und die Bitte, unser Zusammenwirken mit der deutschen Friedensdelegation genehmigen zu wollen. (Gez.): Dr. Dorten

Die Erweiterung der Reichsregierung lautet: Wiesbaden hat sich eine sogenannte Regierung der rheinischen Republik gebildet. Landfremde haben sich unter dem Schutz der Besatzung zu der Führung des Abenteuer gedreht. Ihr Aufruf hat keinen Widerhall gefunden. Ihre Maueranschläge hat die Bevölkerung der betreffenden Gebiete abgerissen. Die Reichsregierung hat auf diese rechtsverletzenden Bestrebungen nur eine Antwort: sie hat den Oberreichsanwalt angewiesen, gegen Herrn Dorten und die übrigen Mitglieder der sogenannten Regierung der rheinischen Republik das Verfahren wegen Hochverrats zu eröffnen. Alle Anmischungen der sogenannten Regierung des Herrn Dorten sind null und nichtig. Die Bevölkerung hat ihre Anordnungen nicht zu beachten. Die bisherigen Landesregierungen und Landesbehörden sind nach wie vor die Träger der einzig rechtmäßigen Gewalt.

Berlin, 2. Juni. Die in den meisten westlichen Gebieten gewählten Abgeordneten der preussischen Landesversammlung und der deutschen Nationalversammlung legen scharfen Protest gegen die Ausrufung der rheinischen Republik ein durch Leute, die den fremden Mächtern in Hilfe rufen gegen das deutsche Vaterland. Nur völliger Mangel an Nationalgefühl kann eine solche gleichgültige Verschönerung erklären. In dieser Zeit allgemeinen Unglücks ist es die Pflicht jedes Mannes, seinem Volk und Vaterland die Treue zu halten, anstatt das Unheil durch Zertrümmerung der vorhandenen staatlichen Einrichtungen noch zu vergrößern.

Berlin, 2. Juni. Die Mainzer Zeitungen wurden durch die Franzosen gezwungen, im Anschluß an die Proklamation der sogenannten rheinischen Republik die nachstehende Kundgebung zu veröffentlichen:

Die rheinische Republik ist ausgerufen. Die Not der Stunde hat dazu getrieben. Berlin hat unter der neuen Regierung genau so wenig Verständnis gezeigt wie unter der alten, ja es hat das Rheinland in seiner schwersten Stunde völlig verlassen mußte doch in den letzten Tagen die „Frankfurter Zeitung“ zugeben, daß man sich im äußersten Gebiet nicht um das Rheinland gekümmert habe. Jede Willensäußerung des rheinischen Volkes wurde brutal niedergedrückt. Sachsen und Württemberg hielten es für angebracht, über das Schicksal des rheinischen Volkes mit zu entscheiden. Auch die offiziell gewählten Vertreter des rheinischen Volkes haben versagt, obwohl sie genau wissen mußten, daß ihre Meinungen und Wünsche nicht übereinstimmend waren mit der überwältigenden Mehrheit des rheinischen Volkes, zum mindesten aber nicht mit denen der arbeitenden Rheinländer. Wie haben wir unter der unaufrichtigen Leitung des Wiener Kongresses gestanden? Wie hat aus Mainz dasamer getitten, daß es dem ihm fernstehenden Westen, für das es immer nur ein Ausbeutungsohject war, verschont wurde ohne daß man die Bevölkerung und ihren Willen befragte. Wie hat Mainz darunter gelitten, daß der mit unvorstellbarer Heillosigkeit durch Preußen von ihm abge schnitten wurde? Wie hat die Pfalz darunter gelitten, daß sie ihr natürliches Hinterland verloren hat? Au fünd die Grenzpfähle zwischen den zusammengehörigen und aufeinander angewiesenen Gebietszonen gestürzt. Wir brauchen unseren Vatern nicht zu sagen, welche Vorreile der Weg fall der Grenzpfähle für Mainz, besonders hat. Jeder Mensch der seine Vaterstadt liebt, wird die Ausrufung der Republik als eine Erlösung empfinden. Es lebe die rheinische Republik!

Berlin, 3. Juni. Der Präsident der heftigen Landesversammlung und Führer der Mainzer Sozialdemokratie, Adalung in Mainz, wurde wegen Aufreizung zum Streit von den Franzosen verhaftet.

Frankfurt, 3. Juni. Die heftige Regierung veröffentlicht einen Protest gegen die völkerverlethende Begünstigung des Hochverrats gewisser Kreise und die Verhaftung des Präsidenten der heftigen Volkskammer Adalung, durch die Franzosen. Durch die Vajonette der Senegalnoger sei es der erdrückenden Mehrheit der Bevölkerung unmöglich gemacht, die wahre Stimmung des Volks gegenüber dem Putsch zum Ausdruck zu bringen. Die heftige Regierung werde keinerlei Betätigung der sogenannten Regierung der „rheinischen Republik“ anerkennen.

Mannheim, 3. Juni. Nach einer gewaltigen Kundgebung der Ludwigsbafener Arbeiterchaft gegen die Ausrufung der Unabhängigen Republik Pfalz wurde gestern Nachmittag in Ludwigsbafener der Generalstreik erklärt.

Berlin, 3. Juni. Aus Versailles wird der „Berl. Post“ berichtet: Das Triumphgebet der Pariser Abendblätter über den mit der Ausrufung der Rheinischen Republik begonnenen Zerfall des Deutschen



Reichs ist unbeschreiblich. Die neue Republik wird ganz offen als Pufferstaat bezeichnet, den Frankreich dauernd verlangt habe und der ihm heute von den Deutschen selbst angeboten werde. (Aus einer Unterredung, die die weissen Abgeordneten Freiler von Wangenheim und von Donnerberg dem Vertreter des „Daily Express“ gewährt haben, geht hervor, daß Hannover dem Beispiel der Rheinlande auf dem Fuß folgen will, nur daß Hannover wieder ein Königreich mit einem Sohn des Herzogs von Cumberland als König werden soll.)

### Die österreichischen Friedensbedingungen.

Die österreichischen Friedensbedingungen enthalten u. a. noch folgende Punkte:

Die österreichische Kriegführung sei nicht besser als die deutsche gewesen. Die alliierten und assoziierten Regierungen wollen jedoch dem letzten österreichischen Kaiser, gegen den mehr gestimmt worden sei, als er selbst gestündigt habe, nicht für die Sünden Kaiser Franz Josephs büßen lassen. Oesterreich müsse aber alle Personen, die sich der Verletzung der Kriegsgesetze schuldig gemacht haben, ohne Rücksicht auf Rang und Stand zur Aburteilung ausliefern.

Der Bau von Kriegsschiffen in Oesterreich muß unterbleiben. Bezüglich der alliierten Schiffe, die von Oesterreich vernichtet worden sind, wird der Grundriß festgesetzt, daß Tonne für Tonne vergütet werden muß. Dies läuft in der Praxis darauf hinaus, daß alle fertiggestellten oder im Bau befindlichen Handelschiffe, die am 2. November 1918 Eigentum der österreichisch-ungarischen Regierung oder österreichisch-ungarischer Privatpersonen waren, oder die die das Recht hatten, die österreichisch-ungarische Flagge zu führen, nebst sämtlichen neutralen Handelschiffen, die zu dem Zeitpunkt des Abschusses des Waffenstillstandes von österreichisch-ungarischen Kriegsschiffen als gute Beisen erklärt wurden und daher in diesem Zeitpunkt Eigentum der österreichischen Regierung waren, den alliierten und assoziierten Regierungen ausgeliefert werden müssen.

Bei der Festsetzung der finanziellen Bestimmungen haben die Lasten für das Besatzungsheer vor der Entschädigungssumme den Vorrang erhalten. Die Alliierten werden ermächtigt, gegebenenfalls Vorzugsbezahlung für Waren, die vom Ausland eingeliefert werden, zu verlangen. Die Ausfuhr von Gold ohne Zustimmung der Alliierten wird bis zum Jahre 1921 verboten. Die Schadensergänzungscommission wird den Anteil an den Kriegskosten des früheren Oesterreichs und jeder der neugegründeten Staaten festsetzen. Diese Schuld wird durch die Einkünfte der Bahnen und der Salzbergwerke, die auf der Grundlage der Einnahmen in den letzten drei Jahren vor dem Krieg berechnet werden, sichergestellt. Die Bankcheine der früheren österreichisch-ungarischen Bank, die sich in den neuen Staaten befinden, werden von den neuen Staaten innerhalb zwölf Monate durch andere Scheine ersetzt. Die österreichisch-ungarische Bank wird nach Unterzeichnung des Friedensvertrags liquidiert, wobei das Vermögen unter die Inhaber der Bankcheine verteilt wird.

Die Besetzungen der österreichischen Regierung in den neuen Staaten werden von diesen gegen einen Preis übernommen, den die Entschädigungscommission festsetzt und der der österreichischen Regierung in der die Entschädigung betreffenden Abrechnung gutgeschrieben wird. Eine Sonderklausel sichert den Handelsverkehr von Oesterreich nach dem adriatischen Meer.

### Der bulgarische Friedensvertrag.

London, 3. Juni. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Herald“ meldet: Die Arbeiten an dem Konzept des Friedensvertrags für Bulgarien schreiten gut vorwärts. Der Vertrag sei von Benizelos in Gemeinschaft mit der serbischen und der rumänischen Abordnung entworfen und sei jetzt soweit fertiggestellt, um vom Räte der Vier erwogen zu werden. Die Bestimmungen lauten wie folgt:

Die Bulgaren treten das gesamte Küstengebiet am Ägäischen Meer, welches Bulgarien nach dem Balkankrieg annektiert hat, an Griechenland ab. Griechenland erhält auch Adrianopel und einen Teil des Gebietes im Thrakien, die nach dem zweiten Balkankrieg im Besitz der Türkei verblieben. Die Grenze zwischen Griechenland und dem Gebiet von Konstantinopel wird durch die bekannte Enos-Midia-Linie gebildet werden. Dies bedeutet, daß die gesamte Küste des Marmarameers und die Halbinsel Gallipoli weiterhin zu Konstantinopel gehören werden, unabhängig von dem Status, den dieser Staat selbst erhalten wird. Die griechisch-bulgarische Grenze wird von Agathopolis am Schwarzen Meer in westlicher Richtung verlaufen, bis sie in die frühere Grenzlinie übergeht. Die Bulgaren erhalten einen Freihafen im Ägäischen Meer und zwar entweder Saloniki, Kavalla oder Debenagatsch nach ihrer freien Wahl. Sie werden durch diesen Hafen einen freien Zugang zur See erhalten unter Bedingungen, die in großen Zügen dieselben sein werden, wie diejenigen, die Serbien im Bulareser Vertrag von 1913 erhielt. Die neuen Gebiete, die auf diese Weise an Griechenland fallen, sind überwiegend türkisch.

Die Serben verlangen nur einige kleine Grenzberichtigungen und werden diese auch erhalten. Die Rumänen werden gegen die Anerkennung größerer Annektionen an anderer Stelle den Bulgaren die südliche Hälfte der Dobrudscha, die von Rumänien im Jahre 1913 annektiert wurde, deren Bevölkerung jedoch überwiegend bulgarisch ist, zurückerstatten.

### Neues vom Tage.

#### Ernennungen.

Berlin, 3. Juni. Wie die „Germania“ erzählt, ist Geh. Rat Brügger aus dem Kultministerium zum

Regierungspräsidenten in Kösland Oberregierungsstat zu fuchs in Aensberg zum Regierungspräsidenten in Kiel ernannt worden. Beide sind Katholiken und Zentrumsmänner. Zur Zeit sind auch Ernennungen im Gange, den früheren Staatssekretär Frimborn zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu ernennen.

### Die Räte in der Reichsverfassung.

Berlin, 3. Juni. In der gestrigen Sitzung des Verfassungsausschusses wurde die erste Lesung der Verfassung abgeschlossen. Der Artikel 17 der Grundrechte lautet: Die Arbeiter sind berufen, gleichberechtigt mit den Unternehmern an der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, sowie an der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Produktionskräfte mitzuwirken. Die beiderseitigen Organisationen und ihre tariflichen Vereinbarungen werden anerkannt. Die Arbeiter erhalten nach Betrieben und Wirtschaftsgebieten gegliederte gesetzliche Vertretungen in Betriebs- und Bezirks-Arbeiterräten und einem Reichsarbeiterrat. Die Bezirks-Arbeiterräte und der Reichs-Arbeiterrat treten zur Lösung gesamtwirtschaftlicher Aufgaben und zur Verrichtung bei der Ausführung der Sozialversicherungsgeetze mit den Vertretungen der Unternehmer zu Bezirks-Wirtschaftsräten und einem Reichs-Wirtschaftsrat zusammen. Sozialpolitische und wirtschaftspolitische Beschlüsse von grundlegender Bedeutung sollen von der Reichsregierung vor ihrer Einbringung dem Reichs-Wirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt werden. Der Reichs-Wirtschaftsrat hat das Recht, solche Gesetze beim Reichstag zu beantragen, die wie Vorlagen der Reichsregierung zu behandeln sind. Den Arbeiter- und Wirtschaftsräten können Kontroll- und Verwaltungsbefugnisse übertragen werden.

### Aus Schleswig.

Schleswig, 3. Juni. Der Kreistag hat einstimmig folgende Entschiedenheit angenommen: Der Kreistag befürwortet einstimmig, daß der Kreis Schleswig ferndeutsch ist und bleiben will und protestiert dagegen, daß den Anwohnern des Kreises zugemutet wird, ihr Deutschtum noch durch eine Volksabstimmung zu bekräftigen.

### Rußland.

Wien, 2. Juni. (Wiener Korr.-Bü.) Bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Süddeutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft sind etwa 400 Beamte und Angestellte ausständig. Arbeitervertreter glauben, der Ausstand dürfte innerhalb 48 Stunden beigelegt werden.

### Von der Friederatskonferenz.

Verailles, 3. Juni. Reichsminister Dr. Bell ist gestern aus Berlin kommend in Versailles eingetroffen.

Paris, 3. Juni. Die „Chicago Tribune“ bestätigt, daß Wilson an Clemenceau und Lloyd George ein Telegramm geschickt habe, worin erklärt werde, die Aufgabe sei, daß die Bedingungen des Vertrags trotz der deutschen Drohungen aufrecht erhalten werden. Wilson sei dem Eintritt Deutschlands in den Weltkrieg gegenüber unbedingte unbedingte abgeneigt; er werde sich weigern, den Deutschen in Galizien eine Volksabstimmung zu erlauben.

Paris, 3. Juni. „Journal des Debats“ meldet, man werde zur Einberufung der in den nächsten Tagen ergehenden Antwort der Verbündeten den Deutschen eine weitere Frist von 5-8 Tagen stellen. (Nach Londoner Blätter sind Verhandlungen mit Deutschland noch nicht abgeschlossen. Englische und amerikanische Vertreter sollen für wirtschaftliche Zugeständnisse an Deutschland eintreten.)

Berlin, 3. Juni. Im Reichshaus ist eine Versammlung italienischer, französischer und englischer Sozialistenführer den Beschluß, sich gegen den Versailler Friedensvertrag zu erklären.

Paris, 3. Juni. Reuter. Staatskanzler Renner fährt heute mit den Friedensbedingungen nach Wien. Die Oesterreicher werden 15 Tage Zeit erhalten, um die Bedingungen in Erwägung zu ziehen.

### Arbeiterbewegung in Frankreich.

Paris, 3. Juni. Laut „Matin“ hat die Streikbewegung der Bergarbeiter in Nordfrankreich weiter an Umfang gewonnen. Es streikten gestern vormittag mindestens 82.000 Bergleute. Die Bergarbeiterverbände im übrigen Frankreich beschloßen, am 16. Juni den Generalkrieg zu erklären, falls bis dahin nicht alle ihre Forderungen (Achtstundentag und Lohnhöhung) durchgesetzt seien. Im Warenhaus „Printemps“ traten 5000 Angestellte die Arbeit nicht an. Auch in der Provinz freiten zahlreiche Arbeiterorganisationen.

„Populaire“ meldet, daß auch die Wagenbauarbeiter und die Flugzeugarbeiter in den Pariser Betrieben sich dem Metallarbeiterausstande angeschlossen haben. Insgesamt sind 350.000 Arbeiter ausständig.

Villers, 3. Juni. (Reuter.) Im Kohlenboden des Bas-de-Calais ist ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen. Die Zahl der Ausständigen beträgt 48.515.

### Der Krieg im Osten.

Berlin, 3. Juni. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spaa besteht daraus, die deutschen Truppen aus den Baltischen Ländern zurückzuführen. Die Entscheidung hierüber steht allein Deutschland zu.

Berlin, 3. Juni. Nach genauen Beobachtungen in mehreren hart an der polnischen Grenze gelegenen Ortschaften haben die Polen in den letzten Tagen die Truppen im Grenzgebiet gegen die Provinz Westpreußen erheblich vermehrt.

Budapest, 3. Juni. Das Ung. Korr.-Büro meldet: Am 1. Juni haben unsere Budapestener Truppen die nördlich der Theiß stehenden Kräfte der Rumänen geschlagen. Dadurch haben wir den Verbindungsstück zwischen der rumänischen und der tschechischen Front durchbrochen. Wir verfolgen die Tschechen auf der ganzen Linie.

Paris, 2. Juni. „Populaire“ schreibt: Der Aufstand in Afghanistan zeigt, daß die ganze islamische Welt in Wägung ist. Er steht mit dem ägyptischen

und indischen Unruhen im Zusammenhang. Es ist für England zwar weniger besorgniserregend, aber es ist ihm schwer beizukommen und er könnte sehr ernst werden, wenn die Unruhen in Indien wieder zum Aufstand kämen. Man versteht jetzt, warum Lloyd George persönlich so energisch auf der Pariser Konferenz eingegriffen hat, um die Erhaltung einer größeren Türkei zu verlangen. England fürchtet, daß neben der irischen Krise und der Arbeiterkrise auch noch eine islamische Krise ausbricht.

London, 3. Juni. (Reuter.) Das Jüdische Amt ist bekannt, daß der Emir von Afghanistan am 28. Mai schriftlich um einen ehrenhaften Frieden gebeten und mitgeteilt habe, daß er die afghanischen Befehlshaber angewiesen habe, die Feindseligkeiten einzustellen.

London, 2. Juni. Reuter. Ähnlich 200 russische Offiziere vom Lager Newmarket, zum Teil frühere Gefangene, haben sich als Freiwillige für die russischen Nationalstreitkräfte in Sibirien und Nordrußland gemeldet.

### Neue englische Anleihe.

London, 3. Juni. Das Unterhaus hat das Schatzamt ermächtigt, eine Anleihe von nicht über 5 Milliarden Mark aufzunehmen.

### Bombenanschläge in Amerika.

Washington, 3. Juni. (Reuter.) Eine Gaskanone explodierte vor dem Hause des Generalanwalts. Einer der Attentäter wurde dabei getötet. Die Verbrechen blieben unverletzt. Auch aus anderen Städten werden Bombenattentate gegen hervorragende Persönlichkeiten gemeldet.

### Der Stratsstreik in Mexiko.

New York, 3. Juni. Reuter. Nach einem Telegramm aus der Grenzstadt Ciudad Juarez haben die Generale Villa und Angeles die Stadt Chihuahua am Sonntag angegriffen. Die Verbindung ist abgeschnitten.

### Der Streit in Kanada.

London, 3. Juni. Die „Times“ meldet aus Toronto, daß in dem dortigen Arbeiterrat die sozialistischen Elemente die Führung an sich gerissen haben.

### Rückkehr der Kaisers?

Haag, 3. Juni. Der „New York Times“ wird vom Haag berichtet, von Amerongen seien aus der Umgebung des Kaisers einige Personen abgereist, um für den Kaiser einen Wohnsitz in Deutschland einzurichten.

### Zu die Heimat.

Berlin, 3. Juni. Ein Transport von Deutsch-Südwestafrikanern, vorwiegend aus Regierungs- und Polizeibeamten nebst Angehörigen bestehend, wird am 4. Juni ds. Js. in Rotterdam erwartet.

Mannheim, 3. Juni. Die „Neue Bad. Landesztg.“ berichtet: In allen größeren Städten der Pfalz fanden gestern nachmittag große Kundgebungen gegen die Errichtung einer selbständigen pfälzischen Republik statt. Viele Betriebe waren geschlossen. Heute wird überall wieder gearbeitet.

Amsterdam, 3. Juni. Dem „Telegraaf“ zufolge, ist an maßgebender Stelle nichts darüber bekannt, daß sich Oberleutnant Vogel in den Niederlanden aufhält.

Wien, 3. Juni. Die Friedensbedingungen für Deutsch-Oesterreich riefen einen niederschmetternden Eindruck hervor. Die Börse blieb heute morgen geschlossen.

London, 3. Juni. Die „Times“ meldet aus Madrid, die Spanier hätten mit einem großen Sieg der Republikanten.

London, 3. Juni. (Reuter.) Das Jüdische Amt gibt bekannt, daß der Emir von Afghanistan am 28. Mai schriftlich um einen ehrenhaften Frieden gebeten und mitgeteilt habe, daß er die afghanischen Befehlshaber angewiesen habe, die Feindseligkeiten einzustellen.

London, 2. Juni. Reuter. Ähnlich 200 russische Offiziere vom Lager Newmarket, zum Teil frühere Gefangene, haben sich als Freiwillige für die russischen Nationalstreitkräfte in Sibirien und Nordrußland gemeldet.

### Neue englische Anleihe.

London, 3. Juni. Das Unterhaus hat das Schatzamt ermächtigt, eine Anleihe von nicht über 5 Milliarden Mark aufzunehmen.

### Bombenanschläge in Amerika.

Washington, 3. Juni. (Reuter.) Eine Gaskanone explodierte vor dem Hause des Generalanwalts. Einer der Attentäter wurde dabei getötet. Die Verbrechen blieben unverletzt. Auch aus anderen Städten werden Bombenattentate gegen hervorragende Persönlichkeiten gemeldet.

### Der Streit in Kanada.

London, 3. Juni. Die „Times“ meldet aus Toronto, daß in dem dortigen Arbeiterrat die sozialistischen Elemente die Führung an sich gerissen haben.

### Rückkehr der Kaisers?

Haag, 3. Juni. Der „New York Times“ wird vom Haag berichtet, von Amerongen seien aus der Umgebung des Kaisers einige Personen abgereist, um für den Kaiser einen Wohnsitz in Deutschland einzurichten.

### Zu die Heimat.

Berlin, 3. Juni. Ein Transport von Deutsch-Südwestafrikanern, vorwiegend aus Regierungs- und Polizeibeamten nebst Angehörigen bestehend, wird am 4. Juni ds. Js. in Rotterdam erwartet.

### Angestelltenstreik.

Mannheim, 3. Juni. Der Gewerkschaftsbund der Freien Angestelltenverbände der Metallindustrie hat den Eintritt in den Streit beschlossen.

Mannheim, 3. Juni. Die „Neue Bad. Landesztg.“ berichtet: In allen größeren Städten der Pfalz fanden gestern nachmittag große Kundgebungen gegen die Errichtung einer selbständigen pfälzischen Republik statt. Viele Betriebe waren geschlossen. Heute wird überall wieder gearbeitet.

**Amsterdam, 3. Juni.** Dem „Telegraaf“ zufolge, ist an maßgebender Stelle nichts darüber bekannt, daß sich Oberleutnant Vogel in den Niederlanden aufhält.

**Wien, 3. Juni.** Die Friedensbedingungen für Deutsch-Oesterreich liefern einen widersprechenden Eindruck hervor. Die Börse blieb heute geschlossen.

**London, 3. Juni.** Die „Times“ meldet aus Madrid, die spanischen Wahlen haben mit einem großen Sieg der Republikaner geendet.

### Protokolle des Ministers Erzberger.

**Berlin, 3. Juni.** Ueber den Hochverrat am Rhein hat der Vorsitzende der Deutschen Waffenstillstandskommission, Reichsminister Erzberger, an den Vorsitzenden der deutschen Kommission in Spaa, Generalmajor Freiherr v. Hamme-Alein, heute gedeutet: Grundsätzlich, noch heute folgenden Protest an Marshall Foch durch den General Rudani überreichen zu lassen: „Der deutschen Regierung sind glaubwürdige Nachrichten darüber zugegangen, daß französische Besatzungsbehörden im ... östlichen Gebiet unter Mißbrauch der ihnen durch den Waffenstillstand eingeräumten Befugnisse hochverräterische Bestrebungen in dem besetzten Gebiete fördern und unterstützen. Hiernach haben politisch einflussreiche Persönlichkeiten wiederholt Verhandlungen über die Ausrafung einer Rheinischen Republik und deren Loslösung vom Deutschen Reich und zwar mit den französischen Offizieren: General Mangin, General Gerard und Oberst Pinot, sowie Hauptmann Kostaun geführt.“

„Französische Besatzungsbehörden haben auch gestattet, daß am 1. Juni Plakate über die Ausrufung einer Rheinischen Republik angeheftet werden dürften, während andere Besatzungsbehörden es verboten haben, die am 29. Mai von der deutschen Regierung ergangene Warnung vor hochverräterischen Umtrieben zu veröffentlichen. Die Bevölkerung hat, um ihren Widerspruch zum Ausdruck zu bringen, die meisten Plakate wieder abgerissen. Französische Militärbehörden sind dagegen eingeschritten. Oberst Pinot hat erklärt, er werde den Städten, die mit der Gründung der neuen Republik sich nicht abfinden würden, die Lebensmittel absperrten lassen. Regierungspräsident v. Winterstein, der höchste Verwaltungsbeamte der Pfalz, ist von den französischen Besatzungsbehörden aus der Pfalz ausgewiesen worden usw. Diese Handlungen französischer Behörden stehen im schroffen Widerspruch zu den Waffenstillstandsbedingungen vom 11. Nov. 1918 und zu den wiederholten Erklärungen, die Marshall Foch gegenüber dem Unterzeichneten bei den Erneuerungen des Waffenstillstands abgegeben hat. Das Verhalten der französischen Militärbehörden stellt die schwerste Verletzung völkerrechtlich übernommener Verpflichtungen dar. Die deutsche Regierung legt gegen dieses Verhalten scharfen Protest ein und erwartet, daß namentlich in den Zeiten der Friedensverhandlungen seitens der Besatzungsbehörden alles unterlassen wird, was dazu führen müßte, den erfolgreichen Verlauf der Friedensverhandlungen zu fördern und unmöglich zu machen.“

Bei der Uebergabe des Friedensvertrags an die österreichische Abordnung teilte Clemenceau mit, daß in ähnlichen Verhandlungen nicht stattfinden werden.

## Baden.

### Badischer Handwerker-Genossenschaftstag.

(\*) **Bühl, 2. Juni.** Bei starker Beteiligung aus dem ganzen Lande fand gestern hier der 9. Badische Handwerker-Genossenschaftstag unter Vorsitz des Verbandesdirektors Lacroix-Karlsruhe statt. Den Jahresbericht erstattete Verbandsssekretär Lohr-Karlsruhe. Danach hat bei den Genossenschaften im Reich während des Kriegs eine Steigerung der Zahl um fast 8 Prozent stattgefunden. Die gewerblichen Genossenschaften sind um 67 % gestiegen. Besonders stark gewachsen sind die Lieferungs-Genossenschaften. Das Genossenschaftswesen ist gut fundiert in Baden wie im Reich. Rohstoffe wurden bei einer Genossenschaft im Durchschnitt an Mitglieder geliefert für 51 000 Mk., an Nichtmitglieder für 89 000 Mk. Es wurden 4 bis 11 % Dividende verteilt, für die Einkäufe 4 bis 15 % Warendividende. Bedeutende Fortschritte machte das Genossenschaftswesen im Bäcker- und Metzger-Handwerk. Im ganzen sind in Baden in 3 1/2 Jahren 85 Genossenschaften neu begründet worden. Das Genossenschaftswesen schließt eine vernünftige Sozialisierung in sich. Sodann wurde der Anschluß des Verbandes an den allgemeinen Genossenschaftsverband beschlossen. In den Gesamtverband wurden die Herren Lacroix, Gartner und Lohr wiedergewählt. In den Ausschuss wurden 11 Mitglieder gewählt. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Bellingen bestimmt.

(\*) **Rehl, 3. Juni.** Wie uns mitgeteilt wird, bemühen sich die Franzosen, auch das Danauerland von dem deutschen Reich abwendig zu machen. Die Leute, die dafür tätig sind, sind hauptsächlich der Direktor des Mehl-Gaswerks Levang, der Warenhausbesitzer Liebermann und der Rechts-Agent Dompä.

(\*) **Mühlheim, 3. Juni.** Von zwei wegen Diebstahls von der Gendarmerie verhafteten Burchen in Mühlheim hat sich einer im Gefängnis durch Gift das Leben genommen.

(\*) **Weinheim, 3. Juni.** Auf dem hiesigen Wälderbahnhof wurde die Leiche eines Mannes aufgefunden, der sich die Kehle abgehauen hatte. Der Tote war ein hier zugereister 31-jähriger Kellerer aus Würzburg.

(\*) **Oberkirch, 3. Juni.** Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Dr. Wolf mit 52 von 57 abgegebenen Stimmen wieder gewählt. Die Gemeindevahlen wurden hier durch ein Kompromiß erledigt und zwar erhielten: Jhr. 28, For. 10, Dem. 8 und Dsch. Nat. 2 Sitze.

(\*) **Freiburg, 3. Juni.** Eine 11köpfige Diebs-

bande hand wochen umfangreicher Diebstahl in der Gegend von Pörrach vor der Strafkammer. Einer der Diebe erhielt 2 Jahre Gefängnis, 3 Diebe je eininhalb Jahre Gefängnis und die vier anderen mehrere Monate Gefängnis.

(\*) **Konstanz, 3. Juni.** Beim hiesigen Postamt ist ein Wertpapiert mit 10 000 Mk. Inhalt in Verlust geraten.

(\*) **Singen (Hohentwiel), 3. Juni.** Zu einer handgreiflichen Abrechnung kam es hier zwischen einigen Schweizer Wehrleuten und ihrem Kommandeur Kar Haffelorn, der schon längere Zeit umfangreiche Sägevergeschäfte in Juder betrieb. Die Schweizer Wehrleute hatten festgestellt, daß Haffelorn einen Teil des für sie bestimmten Juders an einen Handelsmann in Wangen zu M. B. — das Fund verlor. Als nun Haffelorn an einem der letzten Tage von Konstanz zurückkehrte, wurde er von den Wehrleuten tüchtig geprügelt. Das gleiche geschah mit zwei Quisquiliden, die ebenfalls in der Kantine beschäftigt sind. Von zehntägiger Seite wurde festgestellt, daß der verhaftete Juder nicht den Wehrleuten genommen worden war, sondern daß Haffelorn sich ihn auf andere Weise verschafft hatte.

### Das militärische Grügen.

Eine Verordnung bestimmt: Vorgesetzte, im Dienst höhere und Untergebene haben sich gegenseitig zu grüßen. Der Untergebene und Ranguntere soll im Gruß zuvorkommen. Werden mehrere Vorgesetzte gemeinsam begrüßt, so hat jeder einzeln den Gruß zu erwidern. Die gleichen Grüßpflichten bestehen zwischen Angehörigen des Heeres und der Marine. Der Gruß wird von allen Heeresangehörigen in der Bewegung, im Stehen und im Sitzen durch Auflegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung und freies Ansehen des Begrüßten ausgeführt. Kodifiziert, Krampfgewalttäter und Kuchter sind während der Fahrt vom Gruß befreit.

## Württemberg.

(\*) **Stuttgart, 3. Juni.** (Landeskirchenwahl.) Bei der Landeskirchenwahl am Sonntag wurden gewählt: als geistliche Abgeordnete Stadtbischof Oberkirchenrat D. Traub (27 777 Stimmen), Stadtpfarrer Otto (19 125), weltliche Abgeordnete: Ministerialdirektor v. Röder (20 782 Stimmen), Inspektor Luß (19 455), Schlosser Kraut (16 287), Oberlehrer Zehle (16 240).

In Cannstatt wurden gewählt: Oberlehrer Lehler (7137), Kommerzienrat Hartenstein (6710), Weingärtner M. Gahmann-Unterlörchen (6022 St.), Ludwigsburg, Dekan Ganger, Direktor Dr. Schwandner, Kaufmann W. Kolb, Waiblingen: Dekan Böhringer-Schwendler, Kaufmann Währ-Göbershad. Die Wahllisten der Gemeinden sind der bekenntnistreuen Art. haben überall die große Mehrheit.

(\*) **Stuttgart, 3. Juni.** (Die neuen Preise.) Die erhöhten Höchstpreise für Weichkäse seien im Großhandel und im Kleinverkauf mit dem 1. Juli, bei Hartkäse am 1. September in Kraft. Für Butter und Erdbeeren gelten die neuen Preisätze bereits seit 1. Juni. Mit dem 1. Juni ist auch der erhöhte Milchpreis in Stuttgart mit 82 Pfg. für das Liter eingeführt.

(\*) **Stuttgart, 2. Juni.** (Im goldenen Franz.) Die goldene Hochzeit konnten in Wangen bei Stuttgart die Weingärtnersechstele Gottlieb Wolf feiern. Herzog Wilhelm von Württemberg sandte dem Jubelpaar das Bild des Herzogs und der Herzogin mit herzlichen Glückwünschen.

(\*) **Stuttgart, 3. Juni.** (Richtigstellung.) Der „Staatsanzeiger“ erklärt die Nachricht der Aufhebung des württ. Kriegsministeriums für unrichtig oder verfräht.

(\*) **Geildorf, 3. Juni.** (Ein fetter Bienen.) Zwei Gannstatter Hamster waren mit 150 Pfund Schweinern, davon allein 45 Pfund Fett, vom Kochertal her nach Mitteltrot mit Fuhrwerk angemeldet und wurden dort in Empfang genommen. Speck und Fleisch das den netten Preis von 865 Mk. gekostet hat, wurde der Allgemeinheit zugeführt.

(\*) **Heilbronn, 3. Juni.** (Wahl.) Bei der Wahl zur Landeskirchenversammlung haben in der Stadt von 18 435 Wahlberechtigten 5519 abgestimmt, gleich 29,9 Prozent. Stimmen erhielten Stadtpfarrer Hinderer 5234, Rektor Wolf 5453, Landgerichtspräsident Kauer 5430.

(\*) **Reinstetten, 3. Juni.** (Unfall.) Der Streckenarbeiter Jhle geriet auf dem Bahnhof beim Anfahren zwischen die Buffer und wurde schwer verletzt.

(\*) **Vaihingen, 3. Juni.** (Wahl.) Bei der Landeskirchenwahl haben von 1584 Wahlberechtigten 1084 abgestimmt. Prälat Dr. Schöll erhielt 1067 St., der weltliche Kandidat Professor Lang von Stuttgart erhielt 965 Stimmen. Abg. Johs. Jücker 109 St. Professor Lang ist ein geborener Vaihinger.

(\*) **Oberndorf, 2. Juni.** (Die alte Geschichte.) Am Sonntag abend hantierte der 19 Jahre alte Sohn des Schmieders Schänke in der elliherischen Wohnung mit einer Selbstadepistole. Ein Schuß ging unverfehens los und die Kugel traf die 12 Jahre alte Schwester mitten ins Herz.

(\*) **Fieringen, O.A. Balingen, 3. Juni.** (Blitzschlag.) Während des vorgestrigen Gewitters schlug der Blitz in das Bauernhaus des Matthias Karr, ohne zu zünden. Das Aamin wurde zerissen und das Dach beschädigt.

(\*) **Ebingen, 2. Juni.** (Tödlicher Unglücksfall.) Das 6 Jahre alte Mädchen des Wersführers Maute, das sich unter einem vor einer Wirtschaft stehenden Fuhrwerk befand, wurde, als die Pferde anjogen, von diesem überfahren.

(\*) **Berg O.A. Ravensburg, 3. Juni.** (Erschlagen.) Aus geringfügigem Anlaß geriet auf dem Hof des Gutsbesizers Köberle in Baumgarten der Schaf-

metz Gottfried Weigert von Zell O.A. Strehlein, mit seinem Nebenmetz, dem 43 Jahre alten Ludwig Sielen aus Braunshweig in Streit. Er schlug ihm eine Prügel auf den Kopf, sodah Sielen bald darauf starb.

(\*) **Rehl, 3. Juni.** Wie uns mitgeteilt wird, bemühen sich die Franzosen, auch das Danauerland von dem deutschen Reich abwendig zu machen. Die Leute, die dafür tätig sind, sind hauptsächlich der Direktor des Mehl-Gaswerks Levang, der Warenhausbesitzer Liebermann und der Rechts-Agent Dompä.

### Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck nimmt wieder zu. Die Gewitterföhrungen sind schwächer geworden. Am Donnerstag und Freitag ist bei verhältnismäßig kalten Winden zeitweilige Bedeckung, aber noch ausgiebiger Niederschlag zu erwarten.

## Bermischtes.

**Deutsche Aretinwohner in Oberschlesien.** Wenn die Polen behaupten, daß Oberschlesien von jeher polnisches Gebiet gewesen sei, so haben sie Unrecht. Gerade in ältester Zeit war es, wie geschichtlich feststeht, deutsches Land. Der römische Geschichtsschreiber Tacitus sagt ausdrücklich, daß im ersten Jahrhundert nach Christus „am Berge Karpathus“ Sueren wohnten, wobei der Name Sueren ein Sammelname für verschiedene Völkerschaften war. In Oberschlesien lagen die Quaden und besonders gegen Osten und Norden die Lugier. So nennt sie Ptolemäus. Erörtert vor der Völkerverwanderung, traten an ihre Stelle die Bandalen (Wandalen) in der Völkerverwanderung überließen sie das Land, und jetzt erst rüdten Slawen an ihre Stelle wenn auch nicht ganz, denn ein Teil der Deutschen blieb zurück. Das später die Einführung des Christentums und deutschen Rechts, daß deutsche Kolonisten und deutsche nach Schlesien verheiratete Fürstinnen germanisierend wirkten, sei nur angedeutet. Die Exilienz der Lugier ist auch durch Grabfunde, so bei Widulla und Sacren nachgewiesen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sie Goten waren.

**Kinderhilfe in Oesterreich.** In Wien wurde am 3. Juni das deutsch-österreichische Jugendhilfswerk für Kindererziehung eröffnet zu dessen Errichtung die Amerikauer Lebensmittel im Wert von 24 Millionen Kronen gespendet haben.

## Lozales.

— **Erdbeeren als Heilmittel.** Der „Südd. Zig.“ wird geschrieben: Es gibt kaum eine Frucht, die derart heilkräftig ist, wie die Erdbeere. Ihre Säftezusammensetzung wirkt wohltuend auf das Blut. Und leider können viele Menschen infolge dieser Einwirkung den Genuß der Erdbeere nicht ertragen. Und doch sollten sie sich hierzu zwingen; denn die Waldbeere & B. ist das beste Mittel gegen Podagra. Wir ist ein Fall bekannt, daß ein 43-jähriger Mann heftig unter Podagra litt. Er konnte weder ruhig schlafen, noch seine Füße ruhig halten. Die Schmerzen zogen sich von den Füßen in die Hände. Er hatte keine Hoffnung mehr auf Gesundung. Ein Arzt empfahl ihm schließlich, es einmal mit Erdbeeren zu versuchen. Und obwohl er es nicht vermochte, selbst eine Erdbeere zu verschlucken, zwang er sich dazu. Die Erdbeeren wirkten Wunder. Es dauerte nicht lange, so war das Podagra fast im Körper durch die Erdbeeren beseitigt. Der Mann wurde gesund. Bekannt ist ja auch, daß der große Naturforscher Linne an Podagra litt und die Schmerzen stets durch den Genuß von Erdbeeren beseitigte. Dieses Mittel hatte sich so herumgesprochen, daß sogar die Königin von Schweden, der Linne einen Besuch abstattete, sofort eine Schüssel Erdbeeren kommen ließ, als Linne während des Besuches wieder seinen Anfall erhielt. Dieser Naturforscher ist trotz des Podagras, weil er Erdbeeren als Gegenmittel verwendete, 71 Jahre alt geworden.

— **Heidelbeeraussichten.** Im Schwarzwald, namentlich in sommerlichen Lagen, zeigt sich eine wahre Pracht des Heidelbeerstands, der die Hoffnung zuläßt, wenn keine Kälteeinflüsse erfolgen, daß wir eine über alles Erwarten gute Beerenernte erhalten.

— **Preiserhöhung für Lotterielose.** Auf die bisherigen Preise der Lose der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wird von der nächsten Ziehung an ein Teuerungszuschlag von 5 Prozent erhoben, zu Gunsten der Lotterieteilnehmer, deren Angehörige ebenfalls neue Lohnforderungen gestellt haben. Es kostet nun ein Viertel-Los Mk. 5,25, ein Viertel-Los Mk. 10,50, ein halbes Los 21 Mk., ein ganzes Los 42 Mk. für jede Klasse.

— **Die Arbeitszeit in den Friseurgeschäften** ist nach einer Verfügung des württ. Arbeitsministeriums von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, an den Samstag und an den Tagen vor Festtagen auf 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends freigelegt worden.

Zweigstelle

# AMBI

für Württemberg:

**Stuttgart,**  
Königsstraße 36

**Briefaufschrift:**  
AMBI-Zweigstelle Stuttgart

**Drahtaufschrift:**  
AMBIZWEIG Stuttgart

**Fernruf:** Stuttgart 4469

**Deutsches Kleinfahrer-Klub.** Die Luftfahrergesellschaft Darsfeld in Bitterfeld vollendet in kurzer Zeit ein Kleinfahrer-Klub-Schiff mit Tragfähigkeit für 75 Personen.

**Der Ozeanflug.** Am 18. Mai wurde das Kleinfahrer-Schiff der amerikanischen Marine, Top Curtis mit seinem Führer Rand in Lissabon erstartet. Zwei andere Flugzeuge, die sich ebenfalls dem Flug beteiligen, werden vermisst.

Das englische Sopwithflugzeug ist zum Ozeanflug gestartet. Das amerikanische Seeflugzeug N. C. 4 ist auf seinem Ozeanflug in Ponta Delgada (Azoren) angekommen. Die Mannschaft von dem Flugzeug N. C. 1, das auf dem Flug über den Ozean 210 Meilen nördlich von Faal ins Meer gestürzt war, ist von dem Dampfer „Tona“ an Bord genommen worden. Das Flugzeug sollte geschleppt werden, aber die Schleppleine brach.

**Denkschriften Kollies.** Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht Teile aus Denkschriften des Generalstabschefs von Kollies vom 28. Juli 1914, in denen ausgeführt wird, daß Deutschland seit Jahren von unseren Feinden bedroht wurde und daß diese den Angriffskrieg planmäßig vorbereiteten und nur auf günstige Gelegenheit warteten, über Deutschland herzufallen.

**Frida Schanz.** Die beliebte Dichterin, feierte am 16. Mai ihren 60. Geburtstag.

## Konzert-Programm

der  
**KUR-KAPELLE WILDBAD**  
Leitung: Musikdirektor P. Frantz.

Donnerstag, den 5. Juni,  
vorm. 11—12 Uhr Trinkhalle

1. Choral: O daß ich tausend Zungen hätte.
2. Ouvertüre „Der Zweikampf“ Herold
3. Perlen Mendelssohn'scher Komposition angereicht Kotschubey
4. Sag's ihr! Romanze Kotschubey
5. Die schöne Polla, Mazurka Milöcker

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr Anlagen

1. Militär-Marsch Jancorius
2. Ouvertüre „Die Frau Meisterin“ Suppe
3. Mädel klein, Mädel fein, Lied Lenar
4. Melodien aus „Die geschiedene Frau“ Fall
5. Juanita-Walzer Strauss

nachm. 5—6 Uhr Kurplatz

1. Marsch „Herzog von Braunschweig“ Weber
2. Ouvertüre „Der Freischütz“ d'Albert
3. Melodien aus „Tiefenland“ Gounod
4. Frühlingslied Bayer
5. Walzer aus „Die Welt in Bild und Tanz“ Bayer

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 4. Juni. Das Anwesen des Herrn Kunstmühlebesizers Eugen Pfau ist käuflich an eine Heilbronner Nahrungsmittelfirma übergegangen. Es wird ein ansehnlicher

## Bekanntmachung

Bei der Panoramabrücke bei Panoramahotel kommen 2 Lose abgängiges **Grüdenholz** am Freitag, den 6. Juni 1919 nachm. 6 Uhr öffentlich gegen Vorzahlung zum Verkauf. Zusammenkunft an der Panoramabrücke.

Wildbad, 4. Juni 1919. Stadtleige.

## Kranken-Mehl

wird am Donnerstag, den 5. Juni vorm. 8—12 Uhr an die Bezugsberechtigten abgegeben.

Stadt. Lebensmittelamt Wildbad.  
Kappelmann, Arbeiterrat Schlüter.

## Schweinefett.

Das bestellte amerikanische Schweinefett wird am Mittwoch, den 4. Juni nachmittags von 2—6 Uhr auf dem Lebensmittelamt abgegeben.

Stadt. Lebensmittelamt.  
Kappelmann, Arbeiterrat: Schlüter.

Wildbad.

## Versteigerung.

Am Freitag, den 6. Juni 1919, vormittags 9 Uhr, kommen in der Villa Zeppelin (parterre) in Wildbad folgende Gegenstände zur Versteigerung:

- 2 Betten, benehend je aus eiserne Bettstelle, Schoner, Steif, Matratze, Oberbett, 2 Kissen, und Steppdecke;
- 2 Chaiselongues, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode, 1 Nachttischchen mit Marmorplatte, 5 Stühle und 1 Nachttisch (Hocker mit Polster),

ferner im Pfandlokal:

- 1 Fahrstuhl, 2 Sofa, 4 Polstersessel, 2 Nachttischchen, 1 Ovaleisch, 3 Spiegel, 1 Kinderwagen, 2 ältere Nähmaschinen, 13 Fleischplatten, 6 Gaslampen, (Birnen), 6 Hängelampfen, 1 Handkarran, 1 Paar Robi'stiefel, 6 Paar Herrenschuhe (1 Paar neue Chaudraug), Die Nummern sind 43—46. Bezugscheine sind nachträglich beizubringen.

## Württemberg. Feuerversicherung

auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Jahresergebnisse von 1918: Gesamtprämienentnahme 12534 512 M., Gesamtversicherungssumme 4 539 396 358 M., Vermögensertrag 1 392 816 M., Schäden 2 290 738 M., Jahresüberschuss 5520 404 M. Die Mitglieder erhalten wie seit 40 Jahren unverändert 60 % Dividende. Die Reserven erhöhen sich um 924 876 M. auf 31 269 923 M. Liberale Vergütung jedes durch ausreichende Versicherung gedeckten Schadens ohne jeden Abzug.

Zur Entgegennahme neuer Anträge empfiehlt sich Bezirksagent  
Carl Pfister in Neuenbürg,  
sowie die Hauptagentur Wildbad:  
Glasermeister Gotthold Rothfuß. M.

Raufpreis genannt. Man wird also annehmen können, daß Wildbad nun doch etwas mehr Industrie bekommt, zumal auch noch von einem andern größeren industriellen Unternehmen gesprochen wird, das in absehbarer Zeit in Ruf kommen soll. — Die Villa „Hohenlohe“ (Besitzer W. Bött, Gießermeister) bei der Rembadbrauerei ist um 35 000 M. an einen Herrn aus Ströhring übergegangen. — Die Villa „Viktoria“ in der Olgastraße (Besitzer Hauslehrer Wonn) erwarben die Geschwister Krämer, deren Villa „Erika“ in der unteren Wilhelmstraße die Stadtgemeinde Wildbad (wie bereits berichtet) behufs Vinderung der Wohnungsnot angekauft hat.

Im Bezirk Neuenbürg sind zur Landeskirchenversammlung gewählt: Als weltlicher Abgeordneter Apotheker Bozenhardt-Neuenbürg; als geistlicher Abgeordneter (zugleich für den Bezirk Calw) Stadtpfarrer Sandberger-Viebenzell. Als weiterer weltlicher Abgeordneter ist gewählt Sägewerksbesitzer Vant-Calw.

Wildbad, 4. Juni. Nachdem der Fleischschmuggel Formen angenommen hat, die jedem Geiz Hohn sprechen, und auch sonst in der Nahrungsmittelbranche Scham und rücksichtslos gesündigt wird, wird im gestrigen „Engländer“ die Gründung eines Konsumvereins für Neuenbürg angeregt, welcher Anregung auch unter der hiesigen Arbeiterchaft schon das Wort geredet wurde.

## Letzte Nachrichten.

Die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge wird lt. „Echo de Paris“ schon am Freitag dem Grafen Brockdorff-Rongau durch Clemenceau überreicht werden. Die Antwort soll eine begründete Zurückweisung enthalten, nach welcher Deutschland die Bedingungen der Entente bis zum 15. Juni anzunehmen hat.

Petersburg soll von einer aus Finnen und Esten bestehenden Armee genommen worden sein.

Der Friedensvertrag an Oesterreich ist vorgestern im Schloß zu St. Germain der Delegation überreicht worden.

## Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 2. Juni angemeldeten Fremden.

### In den Gasthöfen:

**Gast-Hotel:** Schmid, Dr. Arthur, Kommerzienrat mit Frau Gem., Neuenbürg. Grashoff, Dr. Hans, Kgl. Kommandant mit Frau Gem.

**Gasthaus zur alten Linde:** Krämer, Fel. Vertel Heim. Effig, Dr. Adolf, Rahntechniker, Pforzheim.

**Gasthaus zum bad. Hof:** Jägerhuber, Dr. B. Gem., Stuttgart. Bendel, Dr. S., Fabrikant, Rheinfelden. **Hotel Concordia:** Rosenthal, Fel. Thella, Düsseldorf. Sanner, Dr. Erwin, Fabrikant, Neuhagen. **Hotel Deutscher Hof:** Schmückle, Dr. Georg, Staatsanwalt, Stuttgart-Cannstatt. **Gasth. zur Eisenbahn:** Girtbach, Dr. Wilh., Gompelscheuer, Lügenburger, Dr. Georg, Rm., Neuenbittelsau. Eichhöfer, Dr. Ludwig, Oberbahnsekretär Stuttgart. **Hotel gold. Löwe:** Schmid, Dr. Karl, Fabrikant mit Frau Gem., Heilbronn. Mäntler, Dr. W., Stuttgart. Hesse, Dr. Richard, Leipzig. Nolter, Dr. Wilh., Rm. Bretten. Walter, Fel. Helene, Söllingen. Lauy, Dr. Josef, Laupheim. **Gasth. zum Hirsch:** Kunz, Fel. Luise, Gaggenau. Fröh, Dr. Hermann, Rm., Stuttgart. Röber, Dr. Eugen, Rm., Stuttgart. Stamm, Fel. Julie, Stuttgart. **Fremdenheim Villa Jungborn:** Hesse, Dr. Richard, Kunst- und Decorationsmaler, Leipzig. **Pension Villa Hanselmann:** Dünser, Dr. Aug., Rm., Berlin.

**Hotel Klumpp:** Seyer, Dr. Hermann, Fabrikdirektor, Hartreudwig Bayern. Amvolowsky, Dr. Franz, Beamter, Berlin. Petersmann, Dr. Karl Friedrich, Volontär, Stuttgart. Gaidner, Dr. Karl, Dr. jur., Direktor, Stuttgart. Rittel, Dr. Bendelin, Stuttgart.

**Hotel Maisch:** Weber, Fr. A., Cannstatt. Schmauder, mit Sohn, Leonberg. Herz, Dr. Julius, Rm., Rodendorf.

**Panorama-Hotel:** Kuhnes, Dr. W., Rm.

**Hotel Pfeiffer:** Baber, Dr. W., Forstmeister, Eiterlein.

**Hotel Post:** Berettig, Dr. Paul, Fabrikdirektor, Berlin-Niederschönhausen. Trinz, Dr. Ed., Rm., Frankfurt. Gommel, Dr. Benno mit Frau Gem., Berlin-Bilmersdorf.

**Sommerberg-Hotel:** Scholl, Dr. R., Fabrikant, Pforzheim. Ungerer, Dr. Felix, Fabrikant mit Frau Gem. und Sohn, Pforzheim.

**Gasth. zur Sonne:** Schäfer, Dr. Emil, Stuttgart.

**Hotel Stolzenfels:** Wörner, Dr. Eugen, Hofbaurat mit Frau Gem., Stuttgart.

### In den Privatwohnungen:

Villa Christine: Rothmofer, Dr. Fr., Goldhändler, Bruchsal.

Villa Franziska Sommer, Dr. Clemens, Freiburg. Geschwister Freund: Regel, Fr. Marie, Neulugheim.

Fremdenheim Großmann: Baumeister, Dr. G. S. mit Frau Gem. und Kind, Stuttgart. Reusch, Dr. Dr. Arzt mit Frau Gem., Stuttgart.

Zahl der Fremden 1474.

## Zur Aufklärung.

Auf die Erwiderung des Herrn Hubenlaub fühle ich mich verpflichtet, folgendes aufzuklären:

Herr Hubenlaub behauptet, daß bei Selbstbezug von Baumaterialien z. B. Backsteine pro 1000 Stück nur 97 Mark kosten, während der Unternehmer hierfür 125 M. verlange. Ich bebreite nicht, daß Backsteine den angegebenen Preis kosten; diese sind aber dann noch nicht auf der Baustelle, wo sie benötigt werden, sondern erst auf dem Güterbahnhof und sogar noch im Eisenbahnwagen. Wer bringt aber die Steine auf den Bauplatz? Immer wieder der Unternehmer! Und daß die Umładungen, Transporte usw. heute nicht billig sind, weiß jedermann, auch Sie, Herr Hubenlaub. Wenn dies alles von Ihnen selbst besorgt werden müßte, würden 125 M. pro 1000 Stück noch nicht einmal ausreichen. — Fertigen Sie übrigens Ihre Pläne, Skizzen, Details usw. zu Ihren Neu- oder Umbauten etwa umsonst an, oder berechnen Sie nur das hierzu gebrauchte Papier? Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert.

Was die „geschäfts-schädigenden Anschuldigungen“ betrifft, so muß ich Ihnen erwidern, daß ich hiemit — ohne Hintermänner! — nur Gleiches mit Gleichem vergelte und Ihr Vorgehen in einer Ihnen bewußten Angelegenheit mindestens gerade so schmutzig finde, wie Sie das meinige unter dem Deckmantel Ihrer Bauherrschaffen zu bezichtigen für gut fanden.

Einer diesbezüglichen Auseinandersetzung vor Gericht sehe ich vielleicht mit ruhigerem Gewissen entgegen als Sie selbst. Es wird dort jedenfalls noch vieles aufzudecken, was hier noch nicht erörtert wurde; Sie wollen mir ja hierzu Gelegenheit geben. Ueberdies werden dann verschiedene unüberlegte Äußerungen des betreffenden Butterlieferanten selbst genügend Aufklärung bringen.

Wilhelm Schill.

Wer sich ein gutes Getränk herstellen will, der verwende den bekannten

**Ruf's Aunitmoftansatz** mit Heidelbeerzusaß

und mit Süßstoff, die Flasche zu 100 Liter reichend kostet M. 15.—, ferner

**Ruf's Heidelbeeren mit Zutatzen,** zu 100 Liter M. 35.—.

Viele Anerkennungen.

Robert Ruf, Heidelbeer-Versandhaus, Ettlingen.

Raldwangen, 3. 11. 1918.

Senden Sie mir wieder 2 Flaschen Aunitmoftansatz mit Heidelbeerzusaß und mit Süßstoff zu 200 Liter. Mit dem letzten war ich sehr zufrieden z.

geg. Christian Schneider, Bahnwärter.

Auenheim (Amt Rehl), 2. Dez. 1918.

Da uns das aus Ihrem Aunitmoftansatz hergestellte Getränk ausgezeichnet schmeckt und schon viele Freunde zu worden hat, so ersuche ich Sie freundlichst um sofortige Zusendung einer Flasche Aunitmoftansatz mit Heidelbeerzusaß und mit Süßstoff z.

geg. Karl Fr. Laubberger.

Niederlagen werden errichtet.

## Pfefferminzzahnpulver

grosse Düten M—50 bis M. 2.—

## Pfefferminzzahnpasta

in Taben und Glas-tosen

M. 1.— bis M. 1.75

gute Ware, Friedensqualität ebenbürtig

bei

**Chr. Schmid u. Sohn**

Wildbad, König-Karlstrasse 68.

!! Rabattmarken !!

## Blote Aruz Wild-Pott-rie,

Reibung 16 Juli 1919.

1 Hauptgewinn bar Mt. 30000 Wk., und 10000 Mt.

Kost: a 2 Mark,

zu haben bei

C. W. Bott.

## Hengstenbergs Weinessig

eingetroffen.

Drogerie Grundner Nachfolger.

## W. B. P.

Donnerstag abend im Jägerhausle.

## F. V. W.

Verteilung morgen Donnerstags Nachmittags.

Ein richtig gesticktes

**Kleid**

für ein Kind von 3—4 Jahren

haben im Auktions zu verkaufen:

Geschwister Hauerbrey.

Ein in Mitte der Stadt

gelegenes dreistöckiges

**Wohnhaus**

mit Werkstatt Holz zu verkaufen

Näheres in der Exped. [362

**Tabakseßlinge**

hat abgegeben

**Egeler Bahuwart.**

ging eine

**silberne Damenuhr,**

mit Armband, graviert S. W.,

auf dem Waldweg links der

Graben über Blindhof nach der

alten Tanne [367

Gegen Belohnung abgegeben

in der Exped. ds. Blattes.

## Stärke rein

und

**Z.ä. le E. sah**

zu haben bei

**Gründler Nachf.**

A. und W. Schmit.